

**Die Göttinger Ethnographische Sammlung Łódź
als Zeugin polnischer und deutscher Zeitgeschichte**

Beate Herrmann (Göttingen)

Bei der Umgestaltung eines Raumes der Afrika-Abteilung erweckten Inventarkarten mit der Erwerbsjahrangabe „15.8.1942“ sowie einzelne Originaletiketten das Interesse. Es ist der Beginn einer umfangreichen Provenienzrecherche in der Ethnologischen Sammlung des Instituts für Ethnologie der Georg-August-Universität Göttingen zur Göttinger Łódź-Sammlung, die aus circa 300 Gegenständen, vornehmlich aus dem Ucayali-Gebiet in Peru sowie dem Nordosten Liberias stammend, besteht. Kunstethnologische Schwerpunkte bilden Federarbeiten und Masken.

Weshalb sie einzigartige Zeugen polnischer und deutscher Zeitgeschichte darstellen, soll im Vortrag chronologisch mit Blick auf die bis jetzt erforschte Erwerbsgeschichte und den historisch-kulturellen Kontext präsentiert werden.

So gehörte die Göttinger Łódź-Sammlung als Teilsammlung ursprünglich zum Bestand des Städtisch-Ethnographischen Museums der polnischen Stadt Łódź und gelangte nachweislich während des Zweiten Weltkrieges 1942 über Leipzig nach Göttingen.

Wie Ideologie wissenschaftliche Träger, ihre Tätigkeitsbereiche und Persönlichkeiten maßgeblich in ihrem Handeln beeinflussen, wird nach bisherigem Kenntnisstand zur gesamten Łódź-Sammlung anhand umfangreicher Nachforschungen zum Fallbeispiel Walter Frenzel von Judith Schachtmann im Rahmen unseres gemeinsamen Vortrages aufgezeigt.

Besonders charakterisiert wird die erwerbsgeschichtliche Herkunft der Göttinger Łódź-Sammlung vom Umstand, dass sie vor ca. 10 Jahren Gegenstand der Restitutionsdebatte wurde. Registriert bei der Koordinierungsstelle der Länder für die Rückführung von Kulturgütern in Magdeburg steht sie als „kriegsbedingte Beutekunst“ für Verhandlungen über die Rückgabe polnischer Kulturgüter zur Disposition und wird als Bestandteil einer größeren, mehrere Museen betreffenden Kauf-Transaktion von staatlich polnischer Seite als rechtswidrig bewertet.

Auch deshalb möchte diese Arbeit einen ethnologischen Beitrag im Sinne einer konstruktiven internationalen Wissenschaftskommunikation leisten, die ohne eine wissenschaftliche Vernetzung spezifischer lokaler und überregionaler Fachkompetenzen nicht möglich wäre.

Beate Herrmann, M.A.
Institut für Ethnologie
Theaterplatz 15
37073 Göttingen